

05.01.2022 / KEW

Seite 1 von 4

Landtag Nordrhein-Westfalen  
Herrn Präsidenten  
André Kuper MdL

Frau Kirstin Korte  
Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Bildung  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

per Mail:

[anhoerung@landtag.nrw.de](mailto:anhoerung@landtag.nrw.de)

Stichwort „A 15 – Kinder ernst nehmen“

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME  
17/4785**

A15

### Stellungnahme

zum Antrag der Fraktion der AfD, Drucksache 17/15452

**Kinder ernst nehmen – Lernfreude fördern – Bildungsgerechtigkeit herstellen [...]**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit, zu den o.g. Entwürfen Stellung zu nehmen. Dem kommt die **GGG NRW** gern nach.

Im Antrag der AfD-Fraktion wird die Landesregierung aufgefordert „die Entscheidung über die Aufnahme von Grundschulern an der weiterführenden Schule verbindlich der Schulleitung der weiterführenden Schule zu übertragen“.

Ein solches Vorgehen hat zwei Voraussetzungen, die im Antrag auch benannt werden:

1. Eine Prognose der Schullaufbahn ist verlässlich durch das Grundschulgutachten und das Beratungsgespräch der Schulleitung der weiterführenden Schule möglich.
2. Für die Leistungsentwicklung aller Schülerinnen und Schüler ist eine leistungshomogenere Zusammensetzung lernförderlich.

### Prognosewert der Grundschulgutachten

Zur Frage der **Verlässlichkeit der GS-Prognose** verweist die GGG auf die Ergebnisse der Studie abi2020 und der Vorgängeruntersuchung aus dem Jahr 2009.

Die GGG hat im Jahr 2020 sämtliche Gesamtschulen in NRW mit ausgebauter gymnasialer Oberstufe befragt, mit welcher Prognose die Abiturienten des Abschlussjahrgangs 2020 von der Grundschule in die Sekundarstufe 1 gewechselt sind. Eine ähnliche Befragung hat die GGG

schon im 2009 durchgeführt. Unabhängig von den Übergangsregelungen im Jahr 2011 bzw. im Jahr 2000 ist es ernüchternd, wie wenigen Schülern\*innen der gymnasiale Abschluss prognostiziert wurde.

Abiturienten\*innen an Gesamtschulen

Empfehlung der Grundschule	HA	RS	GY
Abitur in 2020 Wechsel von der Grundschule 2011	14,8%	64,1%	21,1%
Abitur in 2009 Wechsel von der Grundschule 2000	17,8%	52,2%	29,5%

Im Jahr 2011 wurde nur 21,1% der Abiturienten\*innen an den Gesamtschulen der Abschlussabitur von den Grundschulen prognostiziert. 79% der Abiturienten\*innen des Jahrgangs 2020 haben entgegen der Prognose der Grundschule das Abitur erreicht.

Mit dem Ergebnis beider Untersuchungen ist es nicht vereinbar, dass die Prognosen des Grundschulgutachtens ein zuverlässiger Hinweis auf den möglichen Schulabschluss sind.

Ist schon der Prognosewert der Grundschulgutachten sehr zweifelhaft, so stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage ein Beratungsgespräch mit einer verbindlichen Entscheidung durch die Schulleitung der S1 möglich sein soll, zumal die Beratenden die angemeldeten Schüler\*innen nicht kennen und als Entscheidungsgrundlage lediglich das GS-Gutachten heranziehen können.

### **Erfolgreiches Lernen in homogenen / heterogenen Lerngruppen**

Damit die Aufteilung der Schüler\*innen nach der Grundschule legitimiert werden kann, wird behauptet, dass das **Lernen in leistungshomogenen Gruppen** lernförderlich sei.

Im Antrag der AfD-Fraktion wird als Beleg für diese Behauptung eine Studie von Esser und Seuring herangezogen. Wie Klemm in einer weiteren Studie belegt, ist die Beweisführung von Esser und Seuring nicht haltbar.

Esser und Seuring teilen die Bundesländer nach ihren Regelungen für den Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe 1 in unterschiedliche Gruppen ein. Zur ersten Gruppe mit einem strikteren Übergangmanagement von der GS zur S1 gehören Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen, zur Gruppe mit einem „liberalen“ Übergangmanagement die Länder Berlin, Bremen, Hessen und Schleswig-Holstein. Ein Vergleich der Leistungen der Siebtklässler dieser Ländergruppen ergibt, dass die Siebtklässler der strikt einteilenden Bundesländer bessere Leistungen zeigen als diejenigen aus den „liberalen“ Ländern. Zudem ist die soziale Ungleichheit in den strikt sortierenden Bundesländern im Jahrgang 7 geringer als in den Ländern mit einer liberaleren Praxis. Daraus schließen die beiden Autoren, dass bei strikterer Leistungsdifferenzierung im Übergang von der Grundschule sich die Leistungen verbessern und die Herkunftseffekte abnehmen.

Wie eine Studie von Klemm nachweist, ist diese Argumentation von Esser und Seuring nicht schlüssig. Kurz zusammengefasst stellt Klemm fest, dass die Leistungsunterschiede im 7. Jahrgang schon in der Grundschule festzustellen sind und damit ihre Ursache nicht in dem unterschiedlichen Übergangsmangement hat.

Klemm stellt in seinem Text fest:

*„Die von Esser & Seuring festgestellten Unterschiede zwischen den ‚liberal‘ und den ‚strikt‘ sortierenden Bundesländern - höhere Leistungen und schwächere soziale Selektion in den Schulen der ‚strikt‘ sortierenden Länder - sind nicht Folge des „strengerer Regimes“ (Esser & Seuring 2020, S. 279). Sie werden bereits in den Schulen der Primarstufe vorbereitet - in Schulen, in denen überall in Deutschlands Ländern nicht systematisch ‚vorsortierte‘ Kinder miteinander lernen. Dazu, ob es den Schulen der ‚strikt‘ steuernden Länder in der Sekundarstufe I gelingt, die in der Primarstufe bereits angelegten Vorsprünge gegenüber den ‚liberal‘ steuernden Ländern weiter auszubauen, gibt die Esser & Seuring-Studie keine Auskunft. Insgesamt lässt sich daher feststellen: Die These, dass eine stärker auf Homogenisierung der Schülerschaft ausgerichtete Schulpolitik Leistungen starker und schwacher Schüler besonders fördere und zudem den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und erreichten Kompetenzen eher abschwäche, ist damit für Deutschlands Schulen im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts nicht haltbar.“*

Der Frage der Leistungsentwicklung zwischen dem 5. Schuljahr (Übergang aus der Grundschule) und dem 7. Schuljahr geht die Studie von Esser&Seuring nicht nach. Längsschnittuntersuchungen, also Untersuchungen über die Leistungsentwicklung der Schüler\*innen wurden von den Autoren für ihre Einschätzung auch nicht benannt. Dahinter verbirgt sich ein allgemeines Defizit: Es gibt in Deutschland zahlreiche Untersuchungen über den Leistungsstand der Schüler\*innen, Studien über deren Leistungsentwicklung gibt es leider nur wenige.

Eine solche Längsschnittstudie wurde von Ulrich Vieluf vorgelegt. Er untersuchte die Kompetenzentwicklung von Schüler\*innen an den Berliner Gemeinschaftsschulen in den Jahren 2012 bis 2016. Die Berliner Gemeinschaftsschulen nehmen die heterogene Schülerschaft aus den sechsjährigen Grundschulen auf, äußere Fachleistungsdifferenzierung ist ihnen nicht erlaubt.

Vieluf kommt zu folgendem Ergebnis:

*„Für die 15 Gemeinschaftsschulen lässt sich feststellen, dass die Lernzuwächse in den betrachteten zentralen Kompetenzbereichen für alle untersuchten Schüler\*innengruppen mindestens dem „Erwartungswert“ entsprechen. Umso bemerkenswerter sind die darüber hinaus gehenden kompensatorischen Fördererfolge. Sowohl Schüler\*innen aus Elternhäusern mit geringem Buchbestand als auch Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte verzeichnen in den Kompetenzbereichen Leseverständnis und Mathematik weit überdurchschnittliche Lernfortschritte. Dies gilt sowohl für die Gesamtstichprobe als insbesondere auch für die vier Schulen mit ungünstigem Sozialindex, in denen Schüler\*innen mit ungünstigen außerschulischen Rahmenbedingungen weit überproportional vertreten sind.“*

Diese Studie ist ein Indiz dafür, dass Unterricht in heterogenen Gruppen entgegen der Beschreibung im Antrag der AfD sehr erfolgreich sein kann. Das gilt insbesondere dann, wenn die Unterrichtsgestaltung nicht den Vorschlägen aus dem Antrag (S. 2 / S.3) folgt. Die Beschreibung kann nur als Karikatur von Unterricht benannt werden, stellt den Lehrer\*innen an den

Schulen ein pädagogisches Armutszeugnis aus und ist mit der Realität in NRW-Schulen nicht vereinbar.

Literatur/Quellen:

- Abitur 2020 – Studie zum Abitur an Gesamtschulen: Untersuchung und Presseerklärung (<https://ggg-web.de/z-nw-publikationen/1409-nrw-ggg-erarbeitret-neue-studie-zum-abitur-an-gesamtschulen-vor>)
- Klemm, Klaus:“ Zu den Effekten kognitiver Homogenisierung. Kritische Bemerkungen zu den Befunden von Hartmut Esser und Julian Seuring“  
[https://www.pedocs.de/volltexte/2021/21994/pdf/Klemm\\_2021\\_Zu\\_den\\_Effekten\\_kognitiver.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2021/21994/pdf/Klemm_2021_Zu_den_Effekten_kognitiver.pdf)
- Vieluf, Ulrich: Die Berliner Gemeinschaftsschule als Prototyp einer inklusiven Schule ?  
<https://ggg-web.de/be-service/be-downloads/category/121-be-bildungspolitik?download=1512:u-vieluf-dsfa-2021-1-berliner-gemeinschaftsschule>

Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

gez. Werner Kerski

Mitglied im Landesvorstand